



Exkursion Wittenberg

Am 6. September 2017 führten die Studierenden der zwölften und dreizehnten Klassen ihre jährliche Exkursion dieses Mal in die Lutherstadt Wittenberg durch.

Die Führungen, welche für die zwölften Klassen an der Schlosskirche und für die dreizehnten Klassen am Lutherhaus starteten, begannen um zehn Uhr. Da sich alle Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zum Treffpunkt begaben, kam es zu unerwarteten Verzögerungen. Da zwei Minuten vor dem Führungsbeginn immer noch nicht alle anwesend waren, herrschte unter den Lehrern bereits tendenziell steigende Panik, die von den Gedanken gefüttert wurde, ob auf den Weg dorthin nicht etwas geschehen sein möge. Doch zum Glück schafften es soweit alle, ausgeschlossen diejenigen, die durch urplötzliche Krankheit nicht fähig waren teilzunehmen.

Die Führung begann in der Schlosskirche. 1507 als Universitätskirche gegründet, entwickelte sie sich anschließend zur akademischen Weihestätte. Hier hielt Philipp Melanchthon seine berühmte Antrittsrede und die akademischen Würdenträger der Universität wurden dort beigesetzt. 1814 von Napoleon geschlossen, gehört die Leucorea seit 1815 zur Universität Halle. Besonderes Charakteristikum der Schlosskirche ist die sogenannte Thesentür, an der Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen angeschlagen haben soll.

Der weitere Weg führte uns zu den Cranachhöfen. Dort befanden sich die Werk- und Wirkungsstätten des Malers Lucas Cranach, der 40 Jahre seines Lebens in Wittenberg verbrachte.

In unmittelbarer Nähe befinden sich lebensgroße Statuen von Melanchthon und Luther, die den Marktplatz ausschmücken.

Danach gingen wir zur Stadtkirche, Luthers Arbeitsplatz, denn hier hielt er viele seiner historischen Reden.

Durch den zeitnah stattfindenden Gottesdienst war uns nur ein kurzer Blick in die Kirche vergönnt.

An der äußeren Fassade der Kirche befindet sich die Darstellung einer „Judensau“, welche ein Mischwesen aus Jude und Schwein ist, das in der Gegenwart viele Diskussionen auslöste. Die in dieser Darstellung ausgedrückte Diffamierung der Juden, sollte sogar entfernt werden. Zum Glück hat sich der Stadtrat dagegen entschieden und als Antwort eine Grabplatte zu Ehren der getöteten Juden eingelassen. Der daneben gepflanzte Zedernbaum steht als Zeichen der Versöhnung.

Auf dem Weg zum Lutherhaus ist uns aufgefallen, dass alle Häuser mit Hinweisen auf die einstigen Bewohner geschmückt sind und die damaligen Kloaken heute als offene Wasserläufe zur besonderen Atmosphäre der Stadt beitragen. Zum Schluss verweilten wir im Innenhof des Lutherhauses und wurden mit der Persönlichkeit

Katharina von Bora vertraut gemacht, die als Luthers Ehefrau eine wichtige Rolle in seinem Leben einnahm.

Nach drei Stunden waren wir ziemlich erschöpft, obwohl es in Wittenberg noch viel mehr zu entdecken gab.

So z.B. die Stege in den Himmel oder das Assisi-Panometer, in dem das Alltagsleben zur Zeit der Reformation als Rundbild dargestellt ist. Diese Gelegenheit bietet sich auch noch nach dem Jubiläumsjahr an.

Fazit: Trotz der langen Anreise und des wechselhaften Wetters, konnten wir viel Neues von den Stadtführern erfahren und unser Wissen rund um die Reformation und Luther erweitern. Viele Häuser wurden restauriert und wirken nachhaltig durch das eindrucksvolle Stadtbild auf die Besucher.

